

Jugendliche fördern Kinder – und alle haben etwas davon!

Lesementoring in Hannover

Ein Vortrag von Lena Grether und Gesine Ledlein, Stadtbibliothek Hannover

Grundidee

Im Projekt Lesementoring unterstützen Jugendliche leseschwache Grundschulkinder beim Lesenlernen. Auf diese Weise wird Leseförderung für Kinder mit der Entwicklung und Förderung von Schlüsselkompetenzen Jugendlicher verbunden.

Funktionsmodell für einen Stadtteil

Lesementoring ist ein stadtteilbezogenes Projekt. Voraussetzung für die Durchführung in einem Stadtteil sind:

- eine beteiligte Stadtteilbibliothek, die 1 Fachkraft bereitstellt
- eine Fachkraft für Kultur aus einer Einrichtung der Stadtteilkulturarbeit, z.B. aus einem Kulturtreff oder einem Freizeitheim
- eine Grundschule, die das Projekt für ihre Schüler aus den 2., 3. und 4. Klassen anbieten möchte
- eine weiterführende Schule (hauptsächlich IGS, Gymnasium, Realschule), die ihren Schülern aus den 9. und 10. Klassen die ehrenamtliche Tätigkeit als Lesementoren eröffnen möchte.

Die beteiligten Fachkräfte aus der Stadtteilkulturarbeit und den Bibliotheken arbeiten eng zusammen, sie stehen im ständigen Austausch und arbeiten Hand in Hand. Gemeinsam sind sie für die Ausbildung, Beratung und Betreuung der Jugendlichen zuständig.

Die Fachkräfte aus der Stadtteilkulturarbeit koordinieren zudem die Zusammenarbeit der beteiligten Einrichtungen aus dem Stadtteil; insbesondere bringen sie ihre Erfahrungen mit projektorientierter Arbeit und ihre pädagogischen Fachkenntnisse ein.

Die bibliothekarischen Fachkräfte bringen insbesondere ihr know-how in Sachen spielerische Leseförderung und Kinderliteratur ein. Sie stellen den Jugendlichen den Medienbestand aus ihrer Bibliothek zu besonderen Ausleihkonditionen zur Verfügung.

Den Kontaktlehrkräften aus den beteiligten Schulen fällt die Aufgabe zu, interessierte Kinder und Jugendliche für eine verbindliche Teilnahme am Lesementoring zu gewinnen. Außerdem sind sie während des gesamten Projektzeitraums Ansprechpartner für organisatorische Fragen, die mit dem Schulbetrieb zusammenhängen, sowie für Probleme mit einzelnen Kindern oder Jugendlichen.

Vorbereitung

Die betreuenden Fachkräfte aus der Stadtteilkultur und der Bibliothek vermitteln den Jugendlichen (10 – 16 pro Durchgang/Stadtteil) im Rahmen eines zweitägigen Seminars Kenntnisse über

- geeignete Kinderliteratur für das Lesementoring
- Lese- und Bewegungsspiele (alle Spiele werden gemeinsam ausprobiert!)
- Den Umgang mit Kindergruppen: Spielregeln, Grenzen, Verhalten in schwierigen Situationen
- Pflichten der Jugendlichen: Aufsichtspflicht, Verantwortung, regelmäßige Teilnahme

Die Jugendlichen (=Lesementoren) erhalten am Ende des Grundlagenseminars eine Mappe mit Lese- und Bewegungsspielanleitungen, Literaturtipps und Informationen zum Projekt allgemein.

Externe Partner ergänzen die Ausbildung der Jugendlichen in gesonderten Seminaren:

- Mitarbeiter der Akademie für Leseförderung (Partner der Stadtbibliothek Hannover im Lesenetzwerk) vermitteln Grundlagen zum Thema „Wie funktioniert das Lesenlernen“ bzw. Störungen im Leselernprozess
- Auszubildende der CJD-Schule für Atem-, Stimm- und Sprechtherapie Schlaffhorst-Andersen, Bad Nenndorf, veranstalten für die Jugendlichen ein halbtägiges Sprech- und Vortragstraining mit dem Schwerpunkt „Gutes Vortragen bzw. Vorlesen“

Projekttablauf

Ein Projektdurchgang dauert ein Schulhalbjahr lang. Die Jugendlichen treffen sich jede Woche für je 90 Minuten mit den Grundschulern.

Jedes Schulhalbjahr wird mit einer größeren Veranstaltung für die Kinder beendet, die die Lesementoren mit den betreuenden Fachkräften gemeinsam planen und durchführen, z.B. einer Lesenacht.

Jeweils 6 Grundschul Kinder bilden eine Gruppe und werden von einem Mentorentandem, also zwei Jugendlichen, fest betreut.

Während eines solchen wöchentlichen Treffens halten die Jugendlichen eine bunt gemischte Bücherkiste (aus der Stadtbibliothek entliehen) bereit, so dass jedes Kind sich ein Buch zum Lesen aussuchen kann. Daraus lassen sich die Mentoren immer ein kleines Stück von den Kindern vorlesen. Die Fortschritte der Kinder hinsichtlich Lesetempo, Betonung und Textverständnis werden von den Mentoren in einem sog. „Lesekompetenzprofil“ dokumentiert.

Außerdem gibt es jede Woche Rätsel, Lese- und Bewegungsspiele, und manchmal lesen die Mentoren den Kindern auch etwas vor. Mindestens 1x im Schulhalbjahr besuchen die Mentoren mit ihrer Kindergruppe die Stadtteilbibliothek, damit die Kinder sich Bücher nach ihren eigenen Interessen ausleihen können.

Als Anreiz und Honorierung für den Einsatz im Projekt Lesementoring können die Jugendlichen den Kompetenznachweis Kultur erwerben.

Der Kompetenznachweis Kultur

Der Kompetenznachweis Kultur ist ein Zertifikat, das bundesweit durch die Bundesakademie für Kulturelle Jugendbildung (www.bkj.de) in Remscheid vergeben wird. Er beschreibt individuell Stärken und Kompetenzen von Jugendlichen, die sich ehrenamtlich im kulturellen Bereich engagieren und kann ausschließlich von qualifizierten Fachberatern erstellt werden. Die beteiligten Fachkräfte aus der Stadtbibliothek und der Stadtteilkulturarbeit erwerben diese Qualifikation im Rahmen eines mehrtägigen Seminars.

Wie wird der Kompetenznachweis Kultur erstellt?

Das Zertifikat wird nach einem standardisierten Verfahren angefertigt: Dreimal im Projektzeitraum werden die Jugendlichen bei ihrer Lesementoren-Tätigkeit besucht und beobachtet. Anhand der Beobachtungen fertigen die betreuenden Fachkräfte ein Kompetenzprofil an. Neben den Ergebnissen aus den Beobachtungen sind aber auch die Aussagen, die die Jugendlichen über sich selbst machen, für die Erstellung des Zertifikats maßgeblich. Daher schließt sich an jede Hospitation ein Feedbackgespräch zwischen dem Jugendlichen und seinem/seiner Betreuer/in an.

Außerdem findet wöchentlich ein Treffen aller Mentoren mit den betreuenden Fachkräften statt; hier werden organisatorische Fragen gemeinsam geklärt und Erfahrungen ausgetauscht.

Welche Kompetenzen können bescheinigt werden?

Das Lesementoring ist ein pädagogisch ausgerichtetes Projekt, welches regelmäßig über einen längeren Zeitraum läuft. Dementsprechend kommen vor allem folgende Kompetenzen zum Tragen (in Auswahl):
Verantwortungsbewusstsein, Zuverlässigkeit, Medienkompetenz, Teamfähigkeit, Kreativität, Einfühlungsvermögen, Planungsfähigkeit, Durchsetzungsvermögen.

Grundsätzlich werden nur die Stärken und Fortschritte der Jugendlichen im Kompetenznachweis erfasst. Er ist kein Zeugnis und sagt daher nichts über Misserfolge, Versäumnisse oder Schwächen der Lesementoren aus.

Projektabschluss

Nach Ende eines Projektdurchlaufs werden die Kompetenznachweise an Lesementoren aus allen Stadtteilen feierlich im Rathaus der Landeshauptstadt Hannover übergeben. Beteiligt sind außer dem prominenten Gast (im Bild: Hanno Balitsch, Hannover 96) Vertreter aus den beteiligten Fachbereichen und Schulen sowie die Schirmherrin des Projekts, Birgit Nerenberg, Ratsfrau im Rat der Landeshauptstadt Hannover. Rahmen und Ort der Feier unterstreichen den Stellenwert, den das Projekt Lesementoring in den politischen Gremien genießt. Das Engagement der Jugendlichen für die gesellschaftlich wichtige Aufgabe Leseförderung wird auf diese Weise angemessen gewürdigt.

Zahlen und Fakten

Derzeit findet das Lesementoring in 5 Stadtteilen Hannovers statt; eine Ausweitung in einzelne Kommunen der Region Hannovers wird angebahnt.
Die Idee und das Konzept zum Projekt wurde von Ulrike Knoch-Ehlers, Mitarbeiterin der Stadtteilkultur, entwickelt, die als Projektleitung alle stadtteilübergreifenden

Angelegenheiten koordiniert. 2004 hat sie das Lesementoring im Rahmen einer Pilotphase in einem Stadtteil selbst durchgeführt; seit 2006 gibt es eine Kooperationsvereinbarung zwischen den Bereichen Stadtbibliothek und Stadtteilkultur; seitdem läuft das Projekt ununterbrochen; nach derzeitigem Stand verbindlich bis 2010.

Bislang wurden ca. 300 Kompetenznachweise an Jugendliche vergeben und rund 1000 Grundschul Kinder vom Lesementoring erfasst.

Evaluation

Im Oktober 2007 wurde eine Selbst-Evaluation veranlasst. Sie basiert auf Aussagen der beteiligten Partnerschulen und auf einer von Studierenden des Instituts für Journalistik und Kommunikationsforschung an der Hochschule für Musik und Theater Hannover, durchgeführten Befragung der Grundschul Kinder. Hier einige Ergebnisse aus der Evaluation:

- 25 % der beteiligten Grundschüler hatten einen Migrationshintergrund
- 70 % der Kinder gingen nach eigenen Angaben „ziemlich gerne“ bis „sehr gerne“ zum Lesementoring
- Angaben zur Steigerung der Lesemotivation (primäres Ziel des Projekts) seitens der Lehrkräfte schwanken zwischen 40 und 100 %
- der Projektansatz wird von den Schulen insgesamt mit „sehr gut“ bewertet

Alle haben was davon ...

Die Kinder:

- erhalten nachhaltige Leseförderung durch kontinuierliche, regelmäßige Arbeit mit festen Kleingruppen über ein gesamtes Schulhalbjahr
- werden von jugendliche Bezugspersonen betreut, die sie als „coole“ Vorbilder erleben und die freundschaftlich mit ihnen umgehen
- durch die vergleichsweise hohe Anzahl männlicher Lesementoren ist eine Leseförderung „von Jungen für Jungen“ in rein männlichen Kindergruppen möglich, mit den bekannten positiven Effekten
- Mischung verschiedener spielerischer Formen und reinem Lesetraining macht den Kindern Spaß und erhöht so die Lesemotivation.

Die Jugendlichen:

- bekommen die Chance, ihre Sozial- und Selbstkompetenzen (weiter-) zu entwickeln, gezielt an Schwächen zu arbeiten
- werden durch die Fachkräfte zur kritischen Selbstreflexion angeregt, beratend begleitet und entwickeln Selbstbewusstsein hinsichtlich ihrer Stärken, lernen, sich über ihre Stärken überzeugend zu äußern
- erhalten ein qualitativ hochwertiges Zertifikat, das sie Bewerbungen beilegen können

Die Schulen:

- haben mit dem Projekt Lesementoring einen von ausgebildeten Fachkräften begleiteten Baustein im Ganztagsangebot, der direkt an den Bildungsauftrag der Schule anknüpft
- vernetzen sich mit außerschulischen Einrichtungen in ihrem Stadtteil

Die Bibliothek:

- verfügt über ein nachhaltiges, nicht nur punktuelles Angebot im Bereich Leseförderung
- gewinnt einen neuen Blick auf die bisherige „Problemzielgruppe“ Jugendliche: Jugendliche nehmen an der Erfüllung von Kernaufgaben der Bibliothek aktiv teil. Durch die Begleitung und Beratung während des gesamten Projektzeitraums entsteht ein Vertrauensverhältnis und ein gutes Gesprächsklima. Sie werden mit ihren Anliegen, Vorschlägen und Kritik ernst genommen. Durch den Prozess, der zur Erstellung des Kompetenznachweises Kultur führt, erfahren sie eine große Wertschätzung ihrer Ideen, ihres Einsatzes und ihrer persönlichen Fortschritte. Die bibliothekarischen Fachkräfte lernen viel über das Potenzial Jugendlicher im Hinblick auf die Erfüllung verantwortungsvoller Aufgaben.
- Lesementoren, die schon lange nicht mehr oder vielleicht noch nie in der Bibliothek waren, suchen diese nun häufiger auf und entdecken nebenbei das Medienangebot, das für ihre Altersgruppe bereitgehalten wird. Außerdem setzen sie sich aktiv mit dem Thema Lesen und mit Büchern auseinander und nehmen etwas Positives für ihre eigene Lesebiographie mit.
- Die Bibliothek kooperiert eng mit Schulen und der Stadtteilkulturarbeit – alle beteiligten Institutionen lernen voneinander hinsichtlich Arbeitsweise und Umgang mit Kindern und Jugendlichen
- Sie leistet einen Beitrag zur Sprachförderung und Integration und somit zu gesellschaftlich wichtigen Aufgaben
- Sie erreicht eine hohe Akzeptanz für das Projekt in politischen Gremien, in den Medien und in der Bevölkerung und erfährt somit einen Imagegewinn

Hannover, 28.05.09